

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textildachleuten

Band: 85 (1978)

Heft: 10

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Textil-Telex sollen die Leser nicht nur informiert, sondern auch zum Nachdenken und hie und da gar zum Dialog mit den beiden Verbänden der Textilindustrie angeregt werden. Der Textil-Telex richtet sich an den sogenannten Mann von der Strasse; seine Texte sind entsprechend abgefasst. Es wird sich erst nach einigen Monaten zeigen, welcher Wert dieser Form von Öffentlichkeitsarbeit zukommt. Bereits positiv zu werten dürfte die Tatsache sein, dass zwei bedeutende Verbandsorganisationen zusammen überhaupt eine solche Tätigkeit durchführen und weder die damit verbundene Mühe, noch die sich ergebenden Kosten scheuen.

Ernst Nef

Mode

Schweizer Stoffe in den Haute Couture-Kollektionen Winter 1978/79

Die Pariser Couturiers geben der Dame in der kommenden Saison eine neue Silhouette. Die Figur wird wieder vermehrt betont. Und, was wohl bei den meisten Kreationen von Dior, Yves Saint Laurent, Givenchy, Balmain und Ungaro auffällt, ist die Vorliebe für Schwarz, vor allem aber für das schwarze Ensemble. Welche Schwerpunkte die einzelnen Pariser Couturiers in ihren Kollektionen setzten, verrät der folgende Tendenzbericht.

Alle abgebildeten Modelle sind aus hochwertigen Schweizer Stickereien und Schweizer Seide gearbeitet worden.

Die Aussichten für den Pariser Modewinter sind schwarz — aber das hat nichts mit Tristesse zu tun, im Gegenteil! Im Blickpunkt stehen unübersehbar die kurzen schwarzen Abendmodelle, von Yves Saint Laurent «Ensembles habillés» genannt, sie bekamen diesmal den Löwenanteil der Kollektionen und der kreativen Einfälle der grossen Couturiers.

Die Pariser Häuser stellen mit ihnen eine neue Eleganz im alten Couture-Stil vor: luxuriös, raffiniert im Schnitt und feminin bis zum fast provozierenden Auftritt einer «Femme fatale». Die beiden «Grossen» von Paris — Yves Saint Laurent wie Givenchy — spielten alle Möglichkeiten dieser Séduction noire aus. Beide Couturiers liessen damit auch Erinnerungen an die elegante Vorkriegsmode wach werden, durch die Betonung von Schultern und Oberarmen, durch präzise aber nie steif auf Figur gearbeitete Schnitte und die sehr engen und wieder bis zum Knie verkürzten Jupes.

Das schicke Tailleur-Ensemble war Star bei Yves Saint Laurent, er zeigte es in allen Variationen (auch mit Hosen, aber weniger als das letzte Mal), und auch in der Kombination mit Edelsteinfarben wie Rubin, Amethyst, Smaragd, Topas, die in den verwendeten Seiden-



Kleid aus Baumwolltüll mit feinen Guipure-Applikationen. Modell: Dior, Paris; Stickerei: Forster Willi, St. Gallen; Foto: Dick Ballarín, Paris (St. Galler Stickerei).

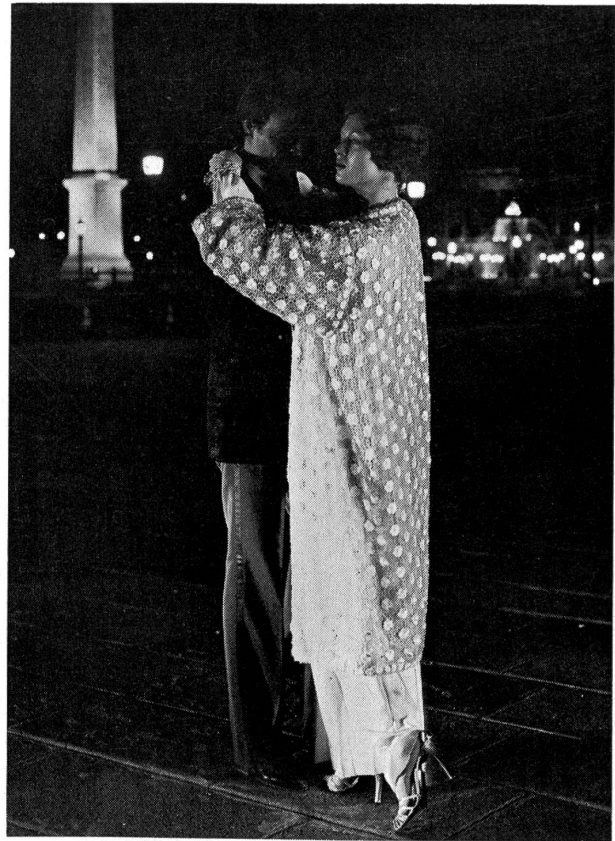
samen, Damassés und den Blusenstoffen aus Schweizer Crêpe satin façonné besonders zum Leuchten kamen. Zwei Jackentypen! — kurz und tailliert, oft mit Tresse eingefasst oder im langen maskulinen Schnitt. Enge glatte Jupes dazu. Je festlicher ihr Aussehen durch die verwendeten Brokate, Paillettenstoffe, mit Strass-Stickereien verzierten Samte wurde, je duftiger und dekorativer auch die Blusen aus zartem Schweizer Mousseline façonné, überdruckt mit bunten Tupfen, aus irisierendem Lamé imprimé oder Tüllstickereien. Sehr wichtig die Accessoires für den YSL-Chic — wie auch für die anderen Pariser Kollektionen. Extravagante Hüthen mit Schleiern, Fantasieblüten, Federn garniert in Gestalt von winzigen Bowler-Hats, Képis, Mandarin-Käppchen. Stolen und riesige Muffs aus Strass oder schwarzem Fuchs. Schwarze Nylons mit Naht, mit Kristallsteinchen bestickt und sehr hochhackige Abendsandaletten mit Knöchelschnürung. Für den späten Abend wandelte sich dann die Bluse zum Trägerkleid, das Kleid zum langen Fourreau, dessen Weite erst in der Kniekehle oder in tiefen Volants aufsprang.

Reinseidene Crêpes Satin, schwarzgold gemusterte Lamés, weiche Damassés und Guipures de laine waren Schweizer Kollektionen entnommen. Givenchy setzte seinen Einfallsreichtum vor allem für die kurze schwarze Abendrobe ein, von oft vamp-hafter Wirkung durch aufregende Decolletés, üppige Fledermaus-Oberteile, Räumungen an Ärmeln und um Hüften, sehr hoch geschlitzte oder gewickelte Jupes. «Les broderies apparaissent dès le cocktail et jaillissent à profusion, le soir», las man im Kollektionsprogramm von Givenchy, und es waren Schwei-

zer Broderien damit gemeint, aber auch bei Balmain, Ungaro, Courrèges und Dior waren sie vielfach vertreten. Tüllstickereien für Einsätze und Bustiers, farbige Mille-Fleurs-Stickereien auf schwarzem duftigen Fonds, Paillettenstreifen und -ornamenté, filetartige Guipure, Smockés in Lack oder Lamé für torsoenge, schulterfreie Corsagen und jene funkelnden Glanzlichter des Couture-Abends, durch mit Kristall- oder Farbsteinchen überstichene Tülls, Organzas und Façonné-Seiden verwirklicht. Das figurbetonende Fourreau-Kleid teilte sich den Erfolg mit Corsagenkleidern zu krinolinweiten Jupes, die an die fünfziger Jahre erinnern.

Gab sich ein Teil des Pariser Abends betont feminin, so ein anderer von maskuliner Eleganz im Stil «Amazonen». Das Haus Dior zeigte dazu eine sehr typische Serie, doch bei allen war das Smoking-Kostüm fast ein «Muss» in den Defiléés, hauseigen variiert, mit männlichen langen oder kurzen Liftboy-Jacken, mit krawattengeschmückten Blusen oder rückenfreien Bustiers, Gilets und Reitzylindern. Es wurde mit Jupes wie Hosen kombiniert, für die Strasse mit Redingote-Mänteln.

Dieser Amazonen-Look war auch typisch für die sportlichen Tagesmodelle, allerdings weniger militärisch aufgemacht als beim Prêt-à-Porter, sondern eher der fashionablen Reiterin abgesehen. In diesem Stil sah man viele Hosen-Ensembles, vor allem im Breeches-Schnitt. Die Samtgarnierungen der Reitjacke fanden ihren Weg ebenso in die Tages-Tailleurs von Yves Saint Laurent wie von Givenchy, beide liebten auch die Kontraste von Jacken- und Jupesstoff. Bei ersterem etwa in Pied de Poule zu Tweed, bei Givenchy in Karostoff oder fabrigem Loden zum dunklen Jupe. Dior bevorzugte das Hosen-



Lange Jacke aus Guipure in Lamé und Viskose mit assortiertem Galon. Modell: Emanuel Ungaro, Paris; Stickerei: Jakob Schläpfer, St. Gallen; Foto: Peter Knapp, Paris (St. Galler Stickerei).



Mehrfarbig bestickter Seidenkrepp. Modell: Carven, Paris; Stickerei: A. Naef, Flawil (St. Galler Stickerei).

kostüm in Tweed und Flanell, als Warmcoat darüber eine betont breitschultrige Kastenjacke mit hohem Steppkragen, deren T-Silhouette typisch für die neuen echten Mäntel ist, von jupelang über den dreiviertellangen Paletot bis zur Cabanjacke. Eine dieser neuen markanten Jacken aus Schweizer Alcantara smocké in Beige machte Aufsehen bei Balmain.

Vor den vielen Tailleurs und Ensembles mit Jupes oder Hosen, vor dem attraktiven Schwarz für den Abend vergass man ein wenig die neuen Tages- und Nachmittagskleider, obwohl sie von ausgesprochen tragbarem Chic waren. Auch sie waren im Retro-Stil der späten Dreissiger/frühen Vierziger entworfen, im Stil Danielle Darrieux oder Zarah Leander, schmeichelnd um den Körper gewickelt oder drapiert, immer mit Ärmeln, betonten Schultern und hübschmachenden Decolletés. Und die Seidencloqués und Crêpe Satin façonnés mit oder ohne winzige Mille-Fleur- und Rastermuster hatten oft Schweizer Etiketten.